

BETRACHTUNGEN
ZUM 140.
JAHRESTAG
UNSERER
GRÜNDUNG

5

16. Januar 2024

1883
2023
SSM

Mutter Franziska Streitl **Kontemplation und Arbeitseifer**

Sr. M. Teresina Marra, SSM

„Eine moderne Frau, die bewusst eine charismatische Gabe pflegt“

„Das Charisma von Mutter Franziska, das sie der Kongregation der Schwestern der Schmerzhafte Mutter übergeben hat, war die Bestätigung und Umsetzung von Kontemplation und Aktion in die Praxis“, schreiben die Historischen Konsultoren in der *Relatio et Vota* für die Seligsprechung. „Es ist sicher“, *fügen sie hinzu*, „dass die Dienerin Gottes sich auf göttliche Eingebungen beruft, um das zu bekräftigen, was sie als das Charisma empfindet, das sie leben und der neuen Gründung übergeben muss.“¹

Die Echtheit ihrer Vision wurde von der Kirche voll und ganz anerkannt, die Mutter Franziska als „eine moderne, emotionale und heilige Frau, die Gott und die Armen liebte, die in einem kindlichen Dialog mit der Hierarchie stand, die sich aber auch bewusst war, dass sie eine charismatische Gabe hütete“ beschreibt.²

Nun ist das, was wir durch Mutter Franziska als Geschenk erhalten haben, kein häuslicher Schatz, den man im stillen Kämmerlein genießen kann, sondern ein Strom der Gnade, der durch die Kirche fließt und der Kirche selbst zugute kommt.

¹ „Es ist sicher, dass die Dienerin Gottes auf göttliche Eingebungen zurückgreift, um das Charisma zu bekräftigen, das sie zu leben und an die neue Gründung weiterzugeben hat: Kontemplation, Aktion und Enthaltsamkeit zu praktizieren und zu bekräftigen, während sie im apostolischen Dienst tätig ist.“ (CONGREGATIO DE CAUSIS SANCTORUM, *Beatificationis et Canonizationis Servae Dei Mariae Franciscae a Cruce. Relatio et vota sulla Seduta dei Consultori Storici tenuta il 24. Februar 2004*, Rom. 2004. S. 32).

² CONGREGATIO DE CAUSIS SANCTORUM, *Beatificationis et Canonizationis Servae Dei Mariae Franciscae a Cruce. Relatio et vota congressus peculiaris super virtutibus. 24. Februar 2004*, Rom. 2004. S. 32.



Vor diesem Hintergrund können wir sicherlich argumentieren, dass die beiden Berge der Vision für uns die beiden Seiten eines einzigen Weges sind oder, wie Mutter Franziska es ausdrückt, „die beiden parallelen Linien“³ des Weges, der zu Gott führt und der uns gleichzeitig zu den anderen führt.

Auf diesem Weg sind wir aufgerufen, jeden Tag unsere Schritte zu machen, und auf dem Weg zum Gipfel wird uns die Möglichkeit gegeben, die unendliche Liebe Gottes zu spüren, uns von ihm berühren zu lassen und so fähig zu werden, die Wunden unserer Brüder und Schwestern mit Mitgefühl zu lindern und, wie Mutter Franziska zu sagen pflegte, „Nächstenliebe“ zu lehren“⁴.

Unverzüglich auf Gott zugehen und dann auch schnell auf andere zugehen

„Dazu fühle ich eine seltene Kraft zum Gebet“⁵, schrieb Mutter Franziska. Dann fügte sie hinzu: „Ich bin ‚Gebeten‘ nicht leicht zugänglich“⁶, während wir sehr wohl wissen, dass sie das „Gebet der Kirche“ als eine Quelle sah „als ob in diesem Gebet besondere Kraft und Segen liegen“⁷ und die nächtliche Vigil vor dem Allerheiligsten Sakrament als einen besonderen Anziehungspunkt⁸ empfand: ein „glühendes“⁹ „inniges“¹⁰, „eifriges“¹¹ „frommes“¹² Gebet, das aus „Liebe und Anbetung“¹³ besteht, das unsere Verbindung mit Ihm wirklich jeden Tag erneuert¹⁴, das uns im Sturm stillstehen lässt¹⁵, in Licht getaucht, und bereit ist „Noch heißt es, mit dem ‚Ich‘, mit der Welt, mit den Mächten der Finsternis zu kämpfen“¹⁶, um in Christus verwandelt zu werden¹⁷. Ein Gebet, das manchmal sogar bemerkenswert heftig ist¹⁸, wie sie selbst in einem starken Ton deutlich macht, und immer bereit, den Herrn zu bitten, uns unter der Kraft seiner Gnade zu zermalmen: „Ich den Herrn, den sakramentalen Gott, Er möge Sie so unter der Wucht Seiner Gnade zermalmen“¹⁹.

Vor allem ist es ein Gebet, das im Leben mit Taten umgesetzt werden sollte²⁰, um „die kalten, lauen und trägen Herzen aus ihrem Schlummer zu wecken und sie auf den Pfad der

³ Mutter Franziska Streitl an P. Jordan 39 (86).

⁴ Mutter Franziska Streitl an P. Jordan 68 (45).

⁵ Mutter Franziska Streitl an P. Jordan 68 (45).

⁶ Mutter Franziska Streitl an P. Jordan 5 (4).

⁷ Ebd.

⁸ Vgl. Mutter Franziska Streitl an P. Jordan 82 (94).

⁹ Mutter Franziska Streitl an P. Jordan 5 (4).

¹⁰ Mutter Franziska Streitl an P. Jordan 7 (5).

¹¹ Mutter Franziska Streitl an Sr. M. Scholastica Demer 3 (4)

¹² Vgl. Mutter Franziska Streitl an Msgr. Anton De Waal 4.

¹³ Mutter Franziska Streitl an P. Jordan 78 (65).

¹⁴ Mutter Franziska Streitl an P. 38 (28).

¹⁵ Vgl. Mutter Franziska Streitl an P. Jordan 42 (31).

¹⁶ Mutter Franziska Streitl an P. Jordan 43 (32).

¹⁷ Vgl. Mutter Franziska Streitl an P. Jordan 72 (53).

¹⁸ Vgl. Mutter Franziska Streitl an P. Jordan 66 (47).

¹⁹ Mutter Franziska Streitl an P. Jordan 66 (47).

²⁰ Vgl. Mutter Franziska Streitl an P. Jordan 48 (78).

Tugend und der Pflicht zurückzuführen“²¹. Es überrascht nicht, dass sie sich nicht in der Lage sah, den Novizinnen das kontemplative Gebet in seinen verschiedenen Stufen beizubringen, aber sie beeilte sich hinzuzufügen:

„Wenn ich irgend etwas tun kann, wird es das sein, dass ich der Gesellschaft einfache, selbstlose und armutsliebende Schwestern erziehe, die, weil „arm“, demütig, und weil „gehorsam“ - willenlos geworden sind“²².

Hier verstehen wir, wie Einfachheit, Selbstlosigkeit, Demut, Armut und Gehorsam die konkreten Formen sind, durch die die Fruchtbarkeit unseres Gebets zum Ausdruck kommt und bewertet wird. Und wir verstehen auch - und das ist die Berufung der SSM - wie jede Schwester der Schmerzhaften Mutter durch die Gnade berufen ist, die beiden Dimensionen des Charismas zu ersehnen, zu erfahren und zu leben:

Jeden Tag auf Gott zugehen. Das bedeutet, da zu sein, in seiner Gegenwart, im Gebet, damit er sich offenbaren und Gnade schenken kann, wie Mutter Franziska in den *Normen* schreibt:

„Jede Schwester um im Krankendienst zu wirken, hat sich auf kurze Zeit zum Tabernakel zu begeben; [...] dort ihre Vorsätze für den Tag erneuernd, bittet sie den Herrn inständigst, Er möge ihr in ihrem Wirken stets mit Seiner unterstützenden Gnade nahe sein, auf dass in allem, was sie im Laufe des Tages tun wird, Seine größere Ehre erzielt werde.“²³

Geht jeden Tag schnell auf die anderen zu, damit auch sie dem Herrn begegnen, seine Wohnung werden und sich durch unsere Nächstenliebe von ihm geliebt fühlen, wie wir es in den *Normen* noch einmal lesen können:

„Alle Schwestern seien bei der Liebe des guten Hirten aufgefordert, die Kranken mit erbarmender Liebe und Geduld – die Kleinen mit Muttersorgfalt und Wachsamkeit – zu pflegen und zu erziehen. In all diesen Seelen soll dem Herrn Wohnung bereitet werden. O dass es uns gelänge, viele Herzen in Seelentempel für den so guten Gott um- und auszubilden.“²⁴

Und ich betone „jeden Tag“, denn, wie Mutter Franziska zu sagen pflegte, „sogenannte Rekreationstage kennt unser Orden nicht“²⁵.

²¹ Vgl. Mutter Franziska Streitl an P. Jordan 48 (78).

²² Mutter Franziska Streitl an P. Jordan 54 (37).

²³ Franziska Streitl: *Normen 1883*. Absatz 111.

²⁴ *Ebd.* Absatz 103.

²⁵ *Ebd.* Absatz 108.

Natürlich muss diese tägliche Erfahrung der „aktiven und kontemplativen“ Nächstenliebe, die eine Quelle der „heiligen Freude“ ist, mit dem, was Mutter Franziska „Natur“ nennt, in Einklang gebracht werden:

„Die Natur mit all ihren Beziehungen, die uns am Aufschwung zu Gott hindern können, muss sterben und die Seele muss leben und muss Frucht bringen für Gott. Und je weniger die Stimme der Natur von uns beachtet wird, desto mehr werden wir gewürdigt werden, die Stimme dessen zu hören, bei dessen Ton die Seele über die Stimme des Geliebten in heiliger Freude erzittert und hoch aufjubelt. Und erst wenn Er alleiniger Herr all unserer Gedanken, Gefühle, Neigungen und Beziehungen sein wird, wird die Seele zerschmelzen bei dem leisen Ton und der geheimen Stimme dessen, der sie in Sich umgebildet hat und ihr Seine Form einprägt, die Form des heiligen Kreuzes!“²⁶

Eine Frage

„Die Gründungsvision von Mutter Franziska, daß die beiden Berge Alverno und Karmel zu einem verschmelzen, gibt uns ein Modell, wie wir unser Apostolat unserem Charisma entsprechend ausüben sollen.“ (*Unser Lebensweg*, 53).

Wie nehme ich diese Verschmelzung in meinem Leben wahr und wie verwirkliche ich sie?



²⁶ Mutter Franziska Streitl an P. Jordan 81 (68).



ASSMR

EINBLICKE

DOKUMENTE UND ERINNERUNGEN VON SSM



«Ihr sollt euch nicht nur einer glanzvollen Geschichte erinnern und darüber erzählen, sondern ihr habt eine große Geschichte aufzubauen»

Vita Consecrata, 110

„Sichere Wege und wirksame Mittel“

Sich von Christus formen lassen, seine Gestalt in die Seele einprägen lassen, die Gestalt des Heiligen Kreuzes¹: Im Laufe der Jahre hat sich die Kongregation verpflichtet, sich von Christus formen zu lassen, indem sie die Gaben bewahrt und erneuert, die sie durch die geistliche Intuition von Mutter Franziska erhalten hat. Unsere Kongregationsdokumente bezeugen dies: Konstitutionen, Generalrichtlinien, Handbücher und Ausbildungsprogramme. Von Kapitel zu Kapitel haben die aufeinanderfolgenden Generaloberinnen die Schwestern immer ermutigt und ermahnt, zur Quelle unserer Spiritualität vorzudringen.

Ich zitiere als Beispiel eine Rede von Sr. M. Wendelina Graml. Sie sagte 1975 in der Eröffnungsrede des 13. Generalkapitels:

„Wir haben uns hier versammelt, um den Willen Gottes zu erforschen, wie er sich in dem unsrer Stifterin eigenen Charisma geoffenbart hat; um unsere Liebe zu Gott durch Gebet und Dienst am Nächsten zu vertiefen; um geeignete Wege und wirksame Mittel zu finden, die uns dem ewigen Heile näher bringen; denn: ‚Was nützt es den Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt, aber Schaden leidet an seiner Seele?‘.

Brief 39 an P. Jordan

„Etwa einige Wochen später betete ich vormittags im Chor, und ich sah, was mir bisher fremd war, im Geist vor mir zwei Berge sich erheben.

Im einen erkannte ich den Karmel, im anderen den Alverna. Beide Berge wölbten sich zueinander...“



¹ Vgl. Mutter Franziska an P. Jordan 37 (27).

[...] Mutter Franziska verglich einmal die Ordensleute mit einem Blument Teppich. Nach ihrem Wunsch sollten wir in diesem Teppich die Veilchen sein, die ganz klein und unscheinbar sind, die im Verborgenen blühen, aber ihre Umgebung mit dem Duft ihrer guten Werke und ihres Gebetes erfreuen“².

Das Bewusstsein, dass wir dieses Geschenk erhalten haben, und die Verantwortung, die wir als SSM dafür übernehmen, wird in unseren Konstitutionen in Art. 53 nachdrücklich bekräftigt: „Eine Dimension unseres Charismas, Alverno, sendet uns aus, mit den Armen zu arbeiten, um die Auswirkungen der Armut zu lindern, [...]. Die andere Dimension unseres Charismas, Karmel, lädt uns ein zu tieferem Nachsinnen und Gebet [...]. Unser Charisma fordert uns heraus, diese beiden Dimensionen in unserem apostolischen Dienst zu integrieren.“ Eine Herausforderung, die die Kirche im Übrigen an alle Ordensleute richtet, wie aus den verschiedenen Dokumenten des Lehramtes hervorgeht. Die Kongregation für die Institute des geweihten Lebens und die Gesellschaften des apostolischen Lebens drückt die Notwendigkeit einer „wechselseitigen Durchdringung“ von Aktion und Kontemplation aus und sagt:

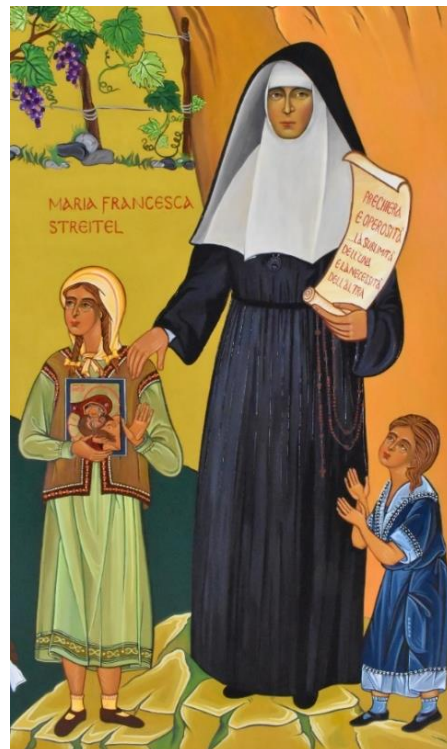
“Welche «Tätigkeit»? Nicht um eine beliebige Tätigkeit handelt es sich für den Ordensmann und die Ordensfrau. Das Konzil spricht von « apostolischer und caritativer Tätigkeit » (PC 8)“³.

Das Nachsynodale Apostolische Schreiben *Vita Consecrata* spricht von der gleichen Herausforderung: „dass ihr ganzes Leben von dem apostolischen Geist durchdrungen werde und die gesamte apostolische Tätigkeit von Kontemplation erfüllt sei“⁴.

In diesem Zusammenhang war es sehr schön, dass Sr. Samuela in ihrer Einführung zur Feier des 140. Jahrestages der Gründung unserer Kongregation einen Auszug aus dem Brief und der Predigt, die Kardinal Pironio anlässlich der ersten Hundertjahrfeier der Gründung (1983) mit allen SSM teilte.

Über Mutter Franziska sagte Kardinal Pironio, dass der Geist „sie befähigte, die Gabe zu empfangen, 'das aktive Leben mit dem kontemplativen Leben durch die Integration der reichen franziskanischen und karmelitischen Spiritualität zu vereinen und andere dazu zu bewegen, denselben Schritten zu folgen. [...] Eure heutige Freude entspringt dem Charisma von Mutter Franziska, das auch nach 100 Jahren die besondere Berufung und Sendung der Schwestern von der Schmerzhaften Mutter in der Kirche aufrechterhält. Mutter Franziska

„Der Zuruf, den ich vor oder nach diesem Bild hatte, und den ich bekam, weil ich nicht begreifen wollte, warum mich der Herr wieder aus den Karmel führen wollte, lautete dahin: «Um das tätige Leben mit dem beschaulichen zu vereinen»“.



² ASSMR 422.13. Band. 9. Dok. 1.

³ KONGREGATION FÜR DIE INSTITUTE DES GEWEIHTEN LEBENS UND DIE GEMEINSCHAFTEN DES APOSTOLISCHEN LEBENS, *Die Kontemplative Dimension Des Ordenslebens*, Vollversammlung SCRIS vom März 1980, 4

⁴ Johannes Paul: Nachsynodales apostolisches Schreiben *Vita Consecrata*. Nr. 9.

würde sich heute mit euch aus folgendem Grund freuen: Was für euch von Anfang an galt, ist für alle Ordensfrauen und -männer durch den Aufruf des Zweiten Vatikanischen Konzils bestätigt worden, der besagt: Die Mitglieder jeder Gemeinschaft müssen die Kontemplation mit der apostolischen Liebe verbinden (Perfectae Caritatis, 5)“.

Worin liegt die Anziehungskraft dieser ihrer Worte für uns heute? Vor allem dies: So wie Mutter Franziska vom Geist bevollmächtigt wurde, das aktive Leben mit dem kontemplativen ohne Verzerrung zu vereinen, sind auch wir durch unsere Berufung vom selben Geist bevollmächtigt worden, demütige und arme Handwerkerinnen dieses geistlichen Gewebes zu werden, das täglich und mit Ausgewogenheit „Gebet und Arbeit“ verbindet, indem es „die Erhabenheit des einen und die Notwendigkeit des anderen“ erkennt und bewahrt.⁵

Bevollmächtigt zu sein, ist jedoch keine Garantie für Fruchtbarkeit. Wir werden nur dann fruchtbar und glaubwürdig, wenn wir, wie Mutter Franziska, unsere Treue zu Gott bekennen, sie in Vertrauen münden lassen und sie mit Beharrlichkeit bewahren. In dieser Hinsicht ist es notwendig, dass unser Gebet und damit auch unser Leben ein bewussteres Echo des Gebetsstils von Mutter Franziska ist, wie es sich in ihrem Tagebuch widerspiegelt: „In ein ganz bräutliches Verhältnis zum heiligsten Willen Gottes treten. Vorsätze für das neue Jahr 1899 für meine ganze Lebenszeit: ‚Im göttlichen Herzen Jesu und durch dasselbe verbindet sich mein ganzes Wesen mit dem heiligsten Willen Gottes. Mit jedem Atemzug will ich mit meinem leidenden Heiland beten: Vater nicht mein, sondern Dein Wille geschehe! Und mein letzter Atemzug soll mit meiner gekreuzigten Liebe sprechen: Vater, in Deine Hände empfehle ich meinen Geist!‘“

⁵ Mutter Franziska an P. Jordan 39 (86).